

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Preis:
an der Sonntags- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 80 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
halbjährig 10 fl. 50 kr.
vierteljährig 5 fl. 50 kr.
Verleger und Eigenthümer:
In Hermannstadt: J. E. Eszterházy,
in die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Inserte
aller Art werden in der
Sermannstädter Zeitung
drucken angenommen; für
Wien befragen die Herren:
Hassenstein & Vogler,
Nul.-Exp. Wallfischgasse 10
ferner die Annoncen-Dr.
A. Oppel, Stubenbastei 2
Rother & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Wer Raum einer einpä-
nigen Annonce begehrt
beim einmahligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 5 kr., das
3. Mal 5 kr. 5 W. d. W. d. W.
Stempelgebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg bei Herrn C. F. Erier, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, ist der Zuzug der Abonnements-Preise franco erbeten werden.

Nr. 100. Hermannstadt, Freitag am 30. April 1880. 95. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Sermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Für den Monat Mai . . . 1 fl. 20 kr.
— fl. 85 kr. Mit Postzusendung:
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Die Administration
der „Sermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. April.

Die „Bohemia“ theilt mit, daß demnächst eine Verordnung im böhmischen Landesgesetzblatt erscheinen wird, welche bestimmt ist, den Gebrauch der Landessprachen in Böhmen im Verkehre der politischen, der gerichtlichen und der staatsanwaltschaftlichen Behörden mit den Parteien und autonomen Organen zu regeln. Die schon der Titel der Verordnung, die vom Minister des Innern, Grafen Taaffe, und dem Justizminister Strechauer genehmigt ist, besagt, bleibt die Amtssprache für den internen Verkehr der Behörden von derselben vollkommen unberührt und nach wie vor die gleiche. Was die Verordnung selbst betrifft, so ist dieselbe nach dem Prager Blatte gewordenen Andeutungen nach dem Muster jenes Gesetzes verfaßt worden, der unter dem früheren Ministerium am 20. April 1872 für Dalmatien hinausgegeben wurde, und hat man bei Abfassung dieses speziell für Böhmen bestimmten Gesetzes sich die in Dalmatien gewonnenen Erfahrungen, gleichzeitig aber auch die bereits in Böhmen im Verkehre der Behörden mit den Parteien bestehenden Vorschriften vor Augen gehalten.

Die Enthüllungen, welche das wiederholt besprochene Buch „Berlin und Petersburg“ bringt, richten ihre Spitze hauptsächlich gegen die russischen Einflüsse, welche dem Reichskanzler die Durchführung seiner politischen Politik möglichst zu erschweren suchen, und in den Sympathien vieler Conservativen und einzelner deutschen Dynastien Unterstützung finden. Das Buch hat denn auch besonders auf der liberalen Seite schmerzliche Erinnerungen an die Zustände wachgerufen, die es vor 1866 Rußland möglich machten, Preußen fast zu einem Vasallenstaate zu erniedrigen, und die den Kaiser Nicolaus zu so hochmüthigen und verlebenden Ausdrücken über Friedrich Wilhelm IV. und einige hervorragende preussische Patrioten veranlaßten. Unwillkürlich erinnern diese Enthüllungen an die bittere Enttäuschung aller liberalen Patrioten, als Friedrich Wilhelm IV. die zu Frankfurt im Jahre 1849 gefallene Wahl zum deutschen Kaiser ablehnte; daß auch hierfür russischer Einfluß entscheidend war, ist bekannt und nach den von Kaiser Nicolaus ohne Scheu ausgesprochenen Ansichten über die damaligen Bestrebungen der deutschen Nation erklärlich genug. Weniger bekannt worden ist aber folgende Aeußerung Georg v. Bismarck aus der Versammlung der Erbprinzen zu Göttingen im Juni 1849: „Die unglückliche Geistesorganisation des Königs, welchem es bei seinen sonstigen ausgezeichneten Geistesgaben am practischen Verstande fehlt, seine romantische historisch Anschauung ist in Vielem schuld. Seine beabsichtigte Antwort an die Kaiserdeputation ist ursprünglich eine ganz befriedigende gewesen; in der letzten Stunde hat das Ministerium durch Drohung des Königs, abzudanken, sich zu der Aenderung entschlossen.“ Daß auch da das sogenannte Dreikönigsbündniß im Grunde verlor, wird wohl auch nicht gegen Rußlands Willen geschehen sein.

mit der Liga. Mustafa Pascha sehe wie ein depossedirter General aus, Niemand gehorche ihm und er gestehe seine Ohnmacht selbst ein. Unter solchen Umständen sei die Sicherheit der serbischen Grenze selbst bedroht. Prinz Prenk. Doda hat alle Stammältesten nach Droßki berufen. Er erklärte Jazet Pascha, an dem Widerstande gegen Montenegro theilzunehmen zu müssen, da die albanesische Liga geschwunden sei. Zu Skutari d'Albania herrscht große Aufrregung. Die meisten der weisheitsfähigen Männer ziehen nach Hum, Tusi und an den Sem. Die Vilajets-Regierung verhält sich dieser Bewegung gegenüber passiv. Wie jetzt bekannt wird, befinden sich europäische Rathgeber bei dem Executiv-Comité der Liga. Man nennt in Skutari den Obersten St. Clair (ehemaligen Chef der Rhodope-Zugereuten), den Polen Malinowski (ehemals Bimbashi in türkischen Diensten), den früheren preussischen Officier Sarro (von der macedonischen Insurrection her bekannt) und zahlreiche italienische Albanesen aus Reggio di Calabria. Die Liga beabsichtigt eine Deputation an die europäischen Höfe mit der Bitte um Anerkennung der Autonomie Albanien zu senden.

Die Aufnahme, welche die mehrerwähnte Flugchrift des österreichischen Reichsrathsabgeordneten Hausner in Frankreich wie in Rußland gefunden, zeigt recht deutlich, daß die politische Idee sich vollständig überlebt hat. Man freut sich an der Seine wie an der Newa über die leidenschaftlichen Angriffe auf die deutsch-österreichische Allianz und die drahtische Schilderung germanischer Sitten und Zustände; aber daß die polnische Frage für die eine oder andere Großmacht eine Waffe in dem Kampfe mit dem Feinde sein könnte, davon ist in keinem Cabinet mehr die Rede. Die polnische Frage ist nur noch eine Territorial-Frage; Deutschland könnte möglicher Weise genöthigt sein, sich Warschau's und des linken Weichsel-Ufers in einem Kriege mit Rußland zu bemächtigen, und letzteres würde Oesterreich wahrscheinlich Galizien abtreten, wenn es als Sieger aus dem Kampfe mit den mitteleuropäischen Mächten hervorginge. Aber weder Oesterreich und Deutschland, noch England und Frankreich werden sich jemals über die Wiederherstellung Polens verständigen. Was die französische Republik insbesondere anlangt, so spielt die polnische Idee in den Combinationen keiner einzigen Partei irgend welche Rolle. Bei der Stellung, welche Deutschland im Verein mit Oesterreich gegen Rußland genommen, ertheilt Frankreich Rußland Rathschläge, wie es am besten und schnellsten insprechen könnte; man stant auf die Erweiterung der ungarischen Autonomie und will die Balkanländer den Balkanstaaten geben, man will Rumänien und Griechenland vergrößern, aber nirgends ist von einem selbstständigen Polen die Rede. Die ganze Lage und Gruppirung der europäischen Verhältnisse schließt diesen Gedanken vollständig aus und darum vermag der erste, practische Politiker heute nicht mehr mit polnischen Restaurationsgelüsten als einem wirklichen Factor zu rechnen. Nach Berichten der serbischen Grenzbehörden herrsche in den Kreisen von Jpet, Djakova, Prizrend und Belgrad die Liga, nicht aber die Horte, deren Organe jede Autorität eingebüßt hätten. Die Liga rüfte und sammle Gelder unter der Bevölkerung, die im hohen Grade aufgebracht worden sei. Nazif Pascha, Wali von Koffowo, sei theils machtlos, um dieser Anarchie steuern zu können, theils stecke er unter einer Decke

Der Tories Sturz.

II.

Wien, 26. April.

V—d. Ueber die Farmer-Organisation haben wir auch, gleich als sie entstand, im Mai vorigen Jahres, gelegentlich der Kilburn-Ausstellung, berichtet. Die Farmer haben so lange für die Grundherren, meist Tories, gestimmt, da „Pachtungen begehrt waren“ und sie meist auf Jahrescontract saßen, also bei mißliebiger Wahlabstimmung sofortige Kündigung sich zuzogen. Jetzt aber stehen massenhaft Pachtungen leer. Die Pächter werden von den Grundbesitzern gesucht, welche kein Capital haben, die nicht verpachteten Farmen selbst zu bewirtschaften. Farmer ziehen zu Tausenden in überlebensfähige Länder, wo sie weniger Capital zum Ankauf und Betriebe gebrauchen als in England zur Pacht. So sind heute das wirtschaftlich starke Element in England, folglich sind sie unabhängig, und diese Unabhängigkeit wollen sie den Tories nicht erlangen; diese wieder, für ihre Klasse eine bessere Gesetzgebung durchzuführen, und worin die endlich besteht — das haben wir fast vor Jahresfrist ausführlich mitgetheilt. Die Farmer haben massenhaft gegen die Tories gestimmt und gegen vierzig Abgeordnete durchgebracht, die sich auf ihr Programm verpflichtet haben, darunter den Präsidenten der Farmer-Allianz, Mr. Howard.

Die Tories durften sich übrigens seit langer Zeit schon keiner Täuschung darüber hingeben, wie die Arbeiter sich zu ihnen stellen würden. Im Jahre 1871 fand der große Streik der Maschinenbauer in Newcastle statt um die Behauptung der neunhundert Arbeiter. Die Arbeiterführer, vertreten durch George Potter, und die conservativen Peers, vertreten durch Scott Russell, verhandelten acht Monate lang. Lord Derby, Carnarvon, Washburne, Hartly, Marquis of Lorne waren namentlich Theilhaber. Die Unterhandlungen führten zu keiner Einigung. Die Tories verloren jene Position den Arbeitern gegenüber, die sie seit 1824 und besonders seit 1842 behauptet hatten, eine große Erklärung fand zwischen beiden Parteien statt. Mundella debattirte mit seiner Idee der Schiedsgerichte. Die Internationale hielt den Zugang der continentalen Arbeiter ab und diese legten ihre Forderung der Neuanfänger-Arbeit ohne Hilfe der Tories dar. Von da ab hatte die Tory-Partei auf die Hilfe der Industriellen-Arbeiter nicht mehr zu rechnen, und doch kann man sagen, daß die vom Tory-Ministerium 1867 durchgebrachte Reformbill diese Hilfe zur Voraussetzung hatte. Denn weshalb hätte man sonst den städtischen Arbeitern ein größeres Wahlrecht gegeben, als den ländlichen? Allein ein Dissens-

Feuilleton.

Doctor Davenal.

Eine Geschichte aus dem wirklichen Leben, nach dem Englischen, von Mrs. G. Wood. (71. Fortsetzung.)

Du bist ein muthiges Mädchen, Sara? rief Edward, und Wenige an Deiner Stelle hätten gethan, wie Du! All dies hast Du getragen und mit keiner Silbe in Deinen Briefen jemals darüber gellagt! Niemals etwas verlangt, weder Geld noch Hilfe . . .

Ich dachte, Du seiest außer Stand, Edward, versetzte sie einfach, etwas zu thun.

Wahr, wahr, ich hatte nichts! Aber wach! andere Schwester hätte gleich Dir geschwiegen und geduldet? Aber ich will die Tante so leicht bezahlen, will Dir in einigen Waten die Hälfte des Vermögens ersetzen, das der Vater besaß, ehe ich dies Unglück über ihn gebracht . . . Was sagst Du? Das Geld meiner Frau? Still! still! Weißt Du, wie hoch die Ziffer unserer Renten sich beläuft? Dies Alles wird nur ein Wasser-tropfen sein, im Vergleich zum Ocean, sag' ich Dir, Schwesterchen. Wenn ich Dich nicht lohnte, würde sie es.

Weißt Du denn darum?

Meine Frau weiß Alles, Ich habe ihr Alles mitgetheilt.

Oh! Edward, vor Deiner Heirat! . . .

Nein! nach derselben. Ich glaube, ich hätte es eigentlich thun sollen, oder es gehörte mehr moralische Kraft hierzu, als ich mir zutraute, Sara. Ich konnte mich der Gefahr nicht aussetzen, Sie zu verlieren. So sagte ich ihr theilweise von der Geschichte, und die genauen Details eröffnete ich ihr erst gestern Abends. Ja, staune nur, gestern Abends. Sie gewann Dich allsofortig unfählich lieb, und ich habe für gut befunden, sie wissen zu lassen, wach eine Perle von einem Mädchen meine Schwester

eigentlich sei. . . . Zu Zeiten, fuhr er nach einer Pause fort, wünschte ich, ich wäre daheim geblieben und hätte die Sache ansgefochten. Allein der Scandal wäre zur Döfentlichkeit gelangt. Wie es stand, wußte keine lebende Seele darum, außer dem Vater und Dir.

Auf Sara's Lippen schwebte es: Und Oswald Cray. Und Alfred King, sagte sie laut.

King, Sara? Ich habe wenig Lust, Dich mit den Details zu belästigen, aber so viel sei gesagt, Alfred King war in der Schlemme mit mir, und eigentlich der Schuldige im moralischen Sinn, wenn ich es vor dem Gesetze tue. Der hat Niemandem die Geschichte erzählt, dafür kann ich bürgen. Doch lassen wir die Sache, Sara. Erlaube mir, Dich Etwas zu fragen, Schwester, was Deine eigene Liebe, liebe kleine Person angeht. Bist Du denn nicht mehr mit Oswald Cray . . . wie soll ich's nennen, versprochen dich, mein' ich?

Sara erbeugte. Die Frage kam so unerwartet, daß ihre Ueberschuldung unabweisbar war.

Woher weißt Du? stammelte sie.

Oh! Oswald deutete selber bei meinem Abschied in Hallingham darauf hin. Und nun ich Dich noch unvermalt finde, schreie ich, daß, da Du ohne Vermögen geblieben, Sara . . .

Nein, das war es nicht, fiel sie hastig ein. Wir trennten uns noch vor des Vaters Tode.

Wenn nicht das, was sonst?

Konnte sie sprechen? Besser, sie zögerte. Wozu all dies Leid mit Worten auf's Neue ins Leben rufen? Aber im Verlauf des weiteren Gesprächs entschlüpfen Sara dennoch einige Bemerkungen über Oswalds Geschichte, und wie außer ihr und King noch ein Dritter um dieselbe wußte, und dieser kein anderer als Oswald Cray wäre. Davenal konnte nicht begreifen, wie und durch wen es zu dessen Kenntniß gelangt sei. Und dennoch, dennoch Edward . . . er wußte darum, und Dir die Wahrheit zu sagen, dies war der Grund, warum er dasie . . . ich sei keine Frau, der er seine Hand reichen könne . . . und wirklich . . . war ich's auch nicht.

Edward stand betroffen. Will Du meine Schwester?
Ja. Lassen wir all dies, Edward, es ist vorbei.
Ich begreife nichts von der Sache, rief der Bruder ungeduldig.
Wenn Oswald darum wußte, wo habe ich die Sicherheit, daß nicht auch Andere . . . Ich muß klar auf den Grund kommen, beim Himmel! Und er sprang auf, um wahrscheinlich unverweilt zu Oswald zu eilen. Sara hielt ihn zurück.
Weiß, ich bin noch nicht fertig, ich habe noch mit Dir zu reden, sagte sie, denn noch lastete die ganze Wucht des letzten Zweifels auf ihrem Herzen. Du wirst mich für eine Unheilspalette halten, daß ich Dir nur von bösen Dingen spreche . . . aber ich kann nicht anders, Edward, vergib mir.
Was ist noch? sagte der Capitän und warf sich in einen Stuhl und lastete, denn er konnte einmal unmöglich länger ernst und ruhig bleiben. Wofür nicht wieder eine Verbrechensgeschichte?
Verbrechen? Ja, wenn es wahr wäre, müßte ich's so nennen, ich würde lieber darüber schweigen.
Was? schrie Edward und sprang wie ein Pfeil in die Höhe, als Sara nach längerem Zögern endlich gesprochen; verheiratet? Ich? An eine Katharina Wentworth? Aber er ward von solch einer massigen Luft erfaßt, daß Sara lange nicht zu Worte kommen konnte.
Allein Edward's offene, heitere Miene, seine unbefangenen Versicherungen, wie all dies nur ein heilloses Mißverständnis oder Golt weiß was Anderes sein müsse, bewirkten, daß auch ihre Zweifel bald dahin schwanden. Und Neal hatte ja selber versichert, er glaube nicht an die Sache!
Hat Tante Betty von der hübschen Historie was vernommen? sagte Edward dann lachend.
Nein!
Nun, die hätte sicher geglaubt, daß jedes Zota davon pure Wahrheit sei. Denn wenn man der in früheren Zeiten von mir gesagt hätte, daß ich zehn Weiber der Reihe nach zum Altar geführt und irgend einmal obendrein zum Privatvergnügen Nordbrenner oder dergleichen ge-

Händnis zwischen Arbeiter und Wigs wurde doch erst im September 1879 in Edinburgh geschlossen.

Außer der Abneigung gegen ihre alten Freunde, die Tories, bemog die Arbeiter auch die fiscalische Politik Gladstone's mit zu der neuen Politik. Professor E. v. Stein hat in der „Wiener Abendpost“ vom 5. und 6. April entwickelt, wie Gladstone die indirecten Steuern, welche den Consum der Arbeiter vertheuern, durch die Einkommensteuer ersetzen werde.

Bei anderer Gelegenheit kommen wir auf diese interessante Seite der Frage zurück. Bei der Wahl haben die Arbeiter außer ihren früheren zwei Vertretern, den Kohlengrubenarbeitern Burt und Macdonald, jetzt noch die früheren Arbeiter Broadhurst und Bradlaugh durchgebracht. Letzterer war Mitglied der Internationale, ist Republikaner und hat neulich nach England für ein Wohlthätigkeitsgesetz erklärt, dessen Souverän das Volk wechseln könne.

Interessant ist, daß die Königin wahrscheinlich diesen Herrn demnächst begnadigen muß. Warum muß? werden die Herren Cox und Luffland fragen, da sie ja begnadigen kann, wenn sie will? Nach der Verfassung ja, nach dem Leben nicht. Sie muß begnadigen, wenn ihr der Minister des Innern dazu vorschlägt, und der wird ihr das Mitglied der Majorität, Bradlaugh, zur Begnadigung empfehlen ob der Strafe, zu der er wegen Herausgabe eines Buches verurtheilt wurde, das Anleiten zur Unzufriedenheit gibt.

In seinem Streben, das Wohl der arbeitenden Classen zu fördern, ist Bradlaugh auf die Ideen von Malthus gekommen, zu denen sich der Berliner Professor A. Wagner auch schickern bekennet, nämlich die Arbeiter müßten ihre Zahl klein halten, um den Preis ihrer Waare „Arbeit“ hoch halten zu können, und Bradlaugh gibt in seinem Buche die begünstigten Mittel für das Familienleben der Arbeiter an. Deshalb wurde er verurtheilt, ja aber die Strafe noch nicht ab. — Außerdem zählen die Arbeiter noch mit Recht auf die Dienste Mundella's im Parlament, eines Strumpfwirker's italienischer Abkunft, über den sich das „Freundenblatt“ in einem Artikel voll haarsträubender Unwissenheit lustig macht, obgleich er heute einer der einflussreichsten Männer in England ist.

Über die Geldmittel, welche den Wigs angeblich zum Siege verholfen, werden die abenteuerlichsten Angaben gemacht. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht durch Uebertreibungen hierin den Mangel an Urtheil, welchen sie zu Anfang der Wahlen zeigte, zu verdecken. So soll Lady Rosebery, die Tochter Rothschild's, 6000 Pfd. St. zu Wahlzwecken gespendet haben. Die Wahrheit ist folgende: Carl Rosebery, ein junger, feiner Sportsmann voll politischen Ehrgeizes, der sich durch die Peirat der reichen Jüdin trefflich wieder rangirt hat, besitzt in Midlothian, bei Edinburgh, am Meere eine entzückend schöne Besitzung, Dalmeny, Park und Schloß. Als die Vertreter der Trades-Unions im September in Edinburgh tagten, lud der Carl sie schriftlich ein, er ihm ein Diner anzunehmen. Sie zogen mit Weib und Kindern, einige Hunderte, hinaus, wurden von dem obersten Hausbeamten des abwesenden Grafen, der am Wochenbette seiner Gattin anderwärts weilte, empfangen, glänzend bewirthet und später im Parke unterhalten. Der Graf begrüßte sie durch ein Telegramm. Sie dankten ebenso, und der Secretär des Localcomit'es der Trades-Unions von Edinburgh hielt eine Tischrede zum Lobe des Grafen, „den er in allen Verlegenheiten um Hilfe anzugehen seit Jahren gewöhnt sei, und der mit ihm wie ein Bruder verkehre“. Auf diesem Congresse wurde ausgemacht, daß die Arbeiter Gladstone in Midlothian zum Siege über Lord Dalmeny, Sohn des in dem Wahlkreise reich begüterten Herzogs von Buccleuch, verhelfen würden. Zu dem Ende baute Graf Rosebery mit dem Gelde der Tochter Rothschild's Hunderte von Wohnungen auf seiner Besitzung, die Trades-Unions-Führer importirten in diese Wohnungen ad hoc Arbeiter als Wähler aus solchen Wahlkreisen, in denen die conservative Majorität sicher, die Stimmen der Arbeiter also verloren waren. So schufen die Trades-Unions-Führer und Carl Rosebery Hunderte von Wählern für Gladstone in Midlothian — Jugo-Wähler nennt man solche — was um so nöthiger war, als dieser Herr nur mit wenig über 200 Stimmen Majorität hatte. Carl Rosebery aber sollte Minister werden, wenn er Gladstone zum Siege verhilft, das erzählte man sich bei jener Partie der Trades-Unionsisten im Parke von Dalmeny an dem erquickenden Abende, der uns noch lange im Gedächtniß bleiben wird. Auf diese Weise hat Lady Rosebery vielleicht 6000 Pfd. St. ausgegeben, aber die Häuser geworden ihrem Herrn Gemal ja, und so ist das Geld nicht in den Brunnen gieworfen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ mag sich über diesen „Reptilienfonds“ also nur beruhigen!

Irland.

Wien, 27. April. In diplomatischen Kreisen ist man auf die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Beziehungen nach Constanzung des Ministeriums Gladstone außerst gespannt. Es ist nämlich kein Geheimniß, daß die Königin Victoria stets aus eigenem Antriebe, zum Theil verleiht auch in Folge deutschen Einflusses, die Aufrechterhaltung der bisherigen guten Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn wünscht. Andererseits besitzt man keinerlei Anhaltspunkte dafür, inwiefern Gladstone geneigt sein werde, seine bisherige scharfe Haltung gegen Oesterreich-Ungarn zu modificiren und den diesjährigen Wunsch seiner Königin Rechnung zu werden, sie hätte all dies glaubwürdig gefunden. Aber Du, Sara! daß Du darüber auch nur eine trübe Stunde haben konntest!

Sara sah ihn mit einem Lächeln an. Sie wollte ihm nicht erwidern, wie jene trübselige Geschichte, die den armen Vater in ein frühzeitiges Grab gebracht, in Etwas ihr Vertrauen an den Bruder erspäuert habe. Freilich, vordem hätte sie dertel nicht für möglich gehalten.

Capitän Davenal ärgerte die dumme Geschichte wegen jener Katharina Wentworth indeß nicht wenig um Sara's willen, und auch, weil dertel boshafte Gerüchte oft genug Anlaß zu späteren Verdrießlichkeiten zu bieten vermögen.

Mr. Neal direct darüber zu verhören, schien nicht klug. Man konnte nicht wissen, in wie fern der Mensch, dem ohnehin nicht zu trauen war, dabei ininteressirt sein mochte, die Sache niemals völlig ins Klare bringen zu helfen. Edward schlug Sara vor, Donckas über jene Person, die öfter mit Neal verkehrte, auszufragen. Donckas erfuhr sie, daß Neal wahrscheinlich der Dattel jener Frau ist, da sie ihn immer so zu nennen pflegte, und daß sie selbe erst nach gestern mit Neal im Hause gegangen seien höerte, da sie durchaus Capitän Davenal zu sprechen verlangte.

Aber Edward's Wunsch, so bald als möglich diese Katharina Wentworth persönlich zu begegnen, sollte schon des nächsten Tages erfüllt werden, wo diese ihn im Hause der Tante Reid, wo er wohnte, aufsuchte. Und Sara janz sich auch zugegen bei jener Unterredung, die zu joch einigem Requite führte, daß unsere Leser vielleicht fragen werden, wozu dieser ganzen Episode hier Erwähnung geschähen. Allein wir konnten diese unmöglich vermeiden, denn wie gelangte Mr. Neal's Geschichte ohne diese zu einem wichtigen Abschlusse? (Fortsetzung folgt.)

Paris.

— (Neue Curmethode.) In San-Francisco prüfsten sich kürzlich zwei Ärzte an dem Bette eines Kranken, worüber der Letztere so heftig lachen mußte, daß er in einen Schweiß gerieth und darauf gesund wurde.

zu tragen. Seit beiläufig einer Woche, so versichert uns ein Gewährsmann, schwebt nun zwischen Wien und London eine diplomatische Correspondenz, welche den Zweck verfolgt, Klarheit in die verworrene Situation zu bringen und womöglich das neue englische Cabinet zu einer baldigen Kundgebung in Bezug auf das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn zu veranlassen. Der Vorkämpfer Graf Karolyi ist im Laufe der letzten Tage wiederholt von der Königin von England in Windsor empfangen worden und soll die Königin bei dieser Gelegenheit ihre Sympathien für Oesterreich-Ungarn ausgedrückt haben. In Folge dessen hält man am Ballplatz den Erfolg der erwähnten diplomatischen Correspondenz auch schon für ziemlich gesichert. Sollte jedoch wider Vermuthen der Minister Gladstone sich nicht geneigt zeigen, den Oppositionsmann Gladstone zu desavouiren, dann dürfte Graf Karolyi zwar auch nicht abberufen werden, sondern bloß einen längeren Urlaub zum Besuche seiner Güter in Ungarn erhalten und mittlerweile durch einen einsachen Chargé d'Affaires ersetzt werden.

Am Samstag ist ein Special-Courier der französischen Republik beim bisherigen Vorkämpfer Teisserenc eingetroffen, dem er dessen Abberufungs-Schreiben überreichte. Se. Majestät wird morgen, um 1 Uhr Mittags, den Vorkämpfer in Audienz empfangen. Erzherzog Karl Ludwig hat heute Nachmittags die Abschieds-Aufwartung des scheidenden Staatsmannes entgegengenommen. — Der Petersburger Correspondent der „Wiener Abendpost“ berichtet, daß die Kräfte der Kaiserin schwinden und daß man mit großem Kummer den nächsten Tagen entgegenstehe. Dagegen komme Fürst Gortschakoff trotz seines Alters wieder zu Kräften.

Ausland.

Berlin, 27. April. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ bringt Nachricht von einer bevorstehenden Veränderung im Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft. Der erste Botschafts-Secretär, Graf Rudolf Welser-Sheimb, wird zur Dienstleistung in's Auswärtige Amt nach Wien berufen werden und an seine Stelle tritt Botschaftsrath Freiherr v. Pasetti, der bisher im gemeinsamen Ministerium des Auswärtigen in Wien thätig war.

London, 27. April. Um die Radicals zu befriedigen, wird Gladstone der Königin Sir Charles Dille als General-Postmeister vorgeschlagen. Fawcett und Chamberlain schlugen ihnen angetragene untergeordnete Posten aus.

London, 27. April. Herzog von Argyll wurde zum Vord-Präsidenten des geheimen Rath's und Harcourt zum Staatssecretär des Innern ernannt. Lord Rosebery, Gichen und Carl of Derby lehnten die ihnen angetragenen Posten im neuen Cabinet ab. Die Completion des Cabinet's scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, weil die vorgeschrittenen Liberalen beanspruchen, in demselben vertreten zu sein.

Petersburg, 27. April. Die Anregung Boris-Witkoff's bezüglich Eröffnung von Ausgleichs-Verhandlungen mit Polen, wurde polnischseits dahin beantwortet, daß erst die Verordnungen bezüglich der Ausrottung der polnischen Sprache und der Verfolgung des Katholicismus zurückgezogen werden müßten. Die Angelegenheit ist dadurch ins Stocken gerathen, weil die mächtige altrussische Partei der Aufhebung jener Verordnungen energischen Widerstand entgegensetzt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. April. Seine k. u. l. apost. Majestät geruhen allergnädigst Se. k. l. Hoheit den Herrn Erzherzog Otto zum Lieutenant im Uplanen-Regimente Erzherzog Karl Ludwig Nr. 7 zu ernennen; ferner zu ernennen:

zu Feldmarschall-Lieutenants: die General-Majore: Alfred Ritter Decker v. Müdenhof, zugetheilt dem General-Commando in Budapest, mit Belassung auf seinem Dienstoposten; Alfred Ritter v. Kraus, Steuerelecter des Vorstandes Allerhöchster Militär-Kanzlei, mit vorläufiger Belassung auf seinem Dienstoposten; Rudolf Ritter v. Hoflinger, Commandanten der XX. Infanterie-Brigade; Josef Golen von Mesteth, Commandanten der XXXV. Infanterie-Brigade; Johann Freiherrn von Dumoulin, Commandanten der IX. Infanterie-Brigade; Josef Dövény de Dövény, Commandanten der IV. k. u. l. k. ungar. Linowehr-Brigade; Ferdinand Fidler von Jarboen, Commandanten der XXVIII. Infanterie-Brigade; Alfred Ritter v. Joelson, Commandanten der XVIII. Infanterie-Brigade; Ludwig Freiherrn von Cornaro, Stellvertreter des Chefs des Generalstabes; Wilhelm Reinländer, betraut mit dem Commando der XXXII. Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Ernennung zum Lieutenant dertelben;

zu General-Majoren: die Oberste: Josef Wanta von Lengeneheim des Armees-Standes, provisorischer Director des militär-geographischen Instituts, bei gleichzeitiger Ernennung zum definitiven Director dertelben; Maximilian Bartuska von Baravár, übercomplet im Infanterie-Regimente Ludwig, Prinz von Bayern Nr. 62, Commandanten der 24. Infanterie-Brigade; Adolf Freiherrn Nyáry von Nagygyáry de tón. ung. Lanowehr, Oberpostmeister bei Sr. k. l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Josef; Emil Ritter von Zoly, übercomplet im Infanterie-Regimente Adolf Prinz von Nassau Nr. 15, Commandanten der 33. Infanterie-Brigade; Alexander Freiherrn Kuhn von Kuhnfeld, übercomplet im Infanterie-Regimente Graf Greneville Nr. 75, Commandanten der 21. Infanterie-Brigade; Franz Weikard, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 12. Infanterie-Brigade; Moriz Ritter Daubelsky von Sterned, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade; Anton Werner, des Genie-Stabes, Genie-Chef beim General-Commando in Lemberg; Julius Ritter Neumann von Spallart, übercomplet im Dragoner-Regimente Kaiser Franz Josef Nr. 1, Commandanten der 65. Infanterie-Brigade; Ludwig Freiherrn de Wauz, übercomplet im Uplanen-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3, Commandanten der 71. Infanterie-Brigade; Leonias Popp, übercomplet im Generalstabs-Corps, Commandanten der 15. Infanterie-Brigade;

zu Obersten: in der Infanterie: den Oberlieutenant und Reserve-Commandanten Stefan Ruzs, des 63. Inf.-Rgt.; in der Artillerie: den Oberlieutenant: Vincenz Harwich, des Artillerie-Stabes, Festungs-Artillerie-Director in Karlsburg; zum Major: in der Infanterie: den Hauptmann 1. Classe: Theodor Strajtil von Strajthenheim, des 34. Inf.-Rgt., beim 62. Inf.-Rgt.;

in der Infanterie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Adalbert Nagb, des 51. Inf.-Rgt.; Johann Kitzler, des 51. Inf.-Rgt.; Karl Schütz, des 2. Inf.-Rgt.; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenants: Josef Petrovsky, des 63., beim 50. Inf.-Rgt.; Th. Sandul, des 50. Inf.-Rgt.; Johann Perathoner, des 62. Inf.-Rgt.; Alexander Vegetzky, des 2. Inf.-Rgt.; Wilhelm Schman, des 62., beim 34. Inf.-Rgt.; Wilhelm Fanger, des 50. Inf.-Rgt.; Fidelius Bachmann, des 2., beim 50. Inf.-Rgt.; Josef Michollet, des 51. Inf.-Rgt.;

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Paul Wingerling, des 62. Inf.-Rgt.; Georg Wittkovic, des 2. Inf.-Rgt.; Michael

Momeilovic, des 63. Inf.-Rgt.; Mubofav Jantulov, des 2. Inf.-Rgt.; Josef Simmet, des 31. Inf.-Rgt.; Konrad Giffler, des 62. Inf.-Rgt.; Josef Zimmermann, des 63. Inf.-Rgt.; Peter Bogdan, des 43., beim 50. Inf.-Rgt.; Peter Cucu, des 64. Inf.-Rgt.; Josef Lutter, des 63. Inf.-Rgt.; beim 64. Inf.-Rgt.; Anton Martini, des 31. Inf.-Rgt.; Karl Furtas, des 51. Inf.-Rgt.; Demeter Ruzs, des 64. Inf.-Rgt.; Georg Pavicic, des 53., beim 50. Inf.-Rgt.;

zu Lieutenants: die Cadeten: Josef Dövény, des 2. Inf.-Rgt.; Adolf Hansmann, des 31. Inf.-Rgt.; in der Jäger-Truppe: zum Hauptmann 2. Classe: den Oberlieutenant: Eufignius Rößler, des 23. Feldjäger-Bataillons; in der Cavalerie: zum Rittmeister erster Classe: den Oberlieutenant: Gabriel Farago, des 3. Husaren-Rgt., beim 1. Husaren-Rgt.;

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Johann Winter, des 3. Husaren-Rgt.; Ferdinand Kornig, des 2. Husaren-Rgt.; Heinrich Ritter von Henriquez, des 3. Husaren-Rgt.; Arthur von Berdahely, des 3. Husaren-Rgt.;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Julius Pöfster, des 2. Husaren-Rgt.; Otto Grafen von Bissingen und Rippenburg, des 3. Husaren-Rgt.;

in der Artillerie: zu Lieutenants: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Martin Venzes, des 8. Feld-Art.-Rgt., Friedrich Känglan, des 8., beim 4. Feld-Art.-Rgt.;

in Pionnier-Regimente: zum Oberlieutenant: den Lieutenant Victor Fabritius.

in der Train-Truppe, dann beim Train-Bezugswesen: zum Rittmeister 2. Classe: die Oberlieutenants: Karl Schilhan und Eduard Knobloch, des Train-Regiments;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Richard Klein, Karl Kuzicka, Rudolf Dirnhuber und Vincenz Novak, alle Drei des 3. Train-Regiments.

in Auditoriate: zum Hauptmann-Auditor 2. Classe: den Oberlieutenant-Auditor Georg Gündisch, beim Garnisons-Gerichte zu Hermannstadt.

in militär-ärztlichen Officers-Corps: zum Ober-Stabsarzt 2. Classe: den Stabsarzt Dr. Nathan Stein, Leiter des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt;

zum Regiments-Arzt 1. Classe: den Regiments-Arzt 2. Classe: Dr. Johann Szentpéteri, vom Reserve-Commando des 62. Inf.-Rgt., beim 8. Inf.-Rgt.;

zum Regiments-Arzt 2. Classe: den Oberarzt Dr. Josef Maruna, des 64. Inf.-Rgt.;

in Truppen-Rechnungsführer-Officers-Corps: zum Lieutenant-Rechnungsführer: den Rechnungsführer Leopold Schaubert, des 69., beim 63. Inf.-Rgt.; den Rechnungsführer, Steuerwerker Thomas Dobry, des Artillerie-Bezugs-Depots in Karlsburg.

in der Militär-Intendantur: zum Unter-Intendanten 2. Cl.: den Militär-Rechnungs-Official 3. Classe: Friedrich Freiherr v. Canstein, übercomplet bei der Truppen-Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zugetheilt der Militär-Intendantur in Hermannstadt; Genannt werden: zum Oberwundarzt: der Unterarzt Ludwig Szikes, des 2. Inf.-Rgt.;

in der Militär-Rechnungs-Controls-Beamten-Branche: zum Accessisten: der Rechnungs-Feldwebel: Alois Frenca, übercomplet beim Reserve-Commando des 63. Inf.-Rgt., bei der Militär-Intendantur in Lemberg.

in der Militär-Registratur-Beamten-Branche: zum Accessisten: den Aspiranten Andreas Bendian, Rechnungs-Feldwebel, übercomplet im 63. Inf.-Rgt., zugetheilt dem General-Commando in Agram.

in der Militär-Bau-Rechnungs-Beamten-Branche: zum Officialen 3. Classe: den Accessisten Karl Hajena y, der Genie-Direction in Karlsburg.

— (Militärisches.) Seine k. u. l. apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: den Ober-Stabsarzt 1. Classe: Dr. Franz Hirscher, Leiter des Garnisons-Spitals Nr. 11 in Prag, zum Sanitäts-Chef beim Militär-Commando in Hermannstadt; ferner die Übernahme des Ober-Stabsarztes 1. Classe: Dr. Jakob Böhm, Sanitäts-Chef beim Militär-Commando in Hermannstadt, nach dem Ergebnisse der Superabtheilung als invalid in den Ruhestand anzunehmen. Zugetheilt wird: dem Generalstabe: der Oberlieutenant: Anton Seifranz, des 8. Feld-Art.-Rgt., zugetheilt dem technischen und administrativen Militär-Comit'e.

Zugetheilt werden: die Hauptleute 1. Classe des Generalstabs-Corps zur Truppen-Dienstleistung, mit Belassung im Generalstabs-Corps: Karl Freiherr Zablonksi del Monte Berico, zum 1. Uplanen-Rgt., und Ferdinand Röß, zum 8. Feld-Art.-Rgt.;

überreicht werden: der Hauptmann 1. Classe: Heinrich Pöschel, vom 32. Feldjäger-Bat., zum 23. Feldjäger-Bat.; der Rittmeister 1. Classe: Wenzel Paterny, vom 2. Inf.-Rgt., zum 2. Dragoner-Rgt.; die Hauptleute 2. Classe: Vincenz Weischlo, vom 2. Inf.-Rgt., zum 50. Inf.-Rgt.; Alexander Gassner, vom 8. Feld-Art.-Rgt., zum 11. Feld-Art.-Rgt.; die Oberlieutenants: Leopold Popovic, vom 2., zum 28. Inf.-Rgt.; Rudolf Schreiber, vom 63., zum 19. Inf.-Rgt.; Georg Popovic, zum 64., zum 77. Inf.-Rgt.; der Lieutenant Karl Artz v. Straußenburg, vom 15., zum 28. Feldjäger-Bat.; die Regiments-Aerzte 1. Classe: Dr. Moriz Mayer, vom Reserve-Commando des 69. Inf.-Rgt., zum Reserve-Commando des 63. Inf.-Rgt.; Dr. Hermann Uhar, vom Reserve-Commando des 63. Inf.-Rgt., zum Garnisons-Spitals Nr. 16 in Budapest; die Regiments-Aerzte 2. Classe: Dr. Josef Koubik, vom aufgelassenen Feldjäger-Spitals in Brood, zum 2. Drag.-Rgt.; Dr. Stefan Fepman, vom 8. Inf.-Rgt., zum Reserve-Commando des 64. Inf.-Rgt.; der Militär-Unter-Intendanten 1. Classe: Karl Eder, von der Militär-Intendantur in Hermannstadt, zur XVIII. Infanterie-Brigade, bei gleichzeitiger Ernennung zum Divisions-Intendanten-Chef; den Militär-Rechnungs-Rath Josef Weinberger, von der Truppen-Rechnungs-Abtheilung des Reichs-Kriegsministeriums, zur Militär-Intendantur in Hermannstadt; der Militär-Rechnungs-Official 3. Classe: Julius Groß, von der Militär-Intendantur in Agram, zu jener in Hermannstadt.

Mit Vortrage der Sache werden als derzeit dienstunfähig, unter Verweisung in den überzähligen Stand, beantragt: der Hauptmann 1. Classe: Josef Smoboda, des Artillerie-Bezugs-Depots zu Karlsburg (auf sechs Monate — Urlaubsort: Karlsburg); der Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Jakob Petermann, des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt (auf ein Jahr — Urlaubsort: Ems).

Die Beurlaubung auf ein Jahr gegen Carenz aller Gehältern, unter Verweisung in den überzähligen Stand wird bewilligt: dem Lieutenant Karl Freiherrn v. Puszgar-Röveso, des 3. Inf.-Rgt. (Urlaubsort: Klausenburg).

— (Ständiger Auszug.) Die Einladung zu dem am 7. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr im Comitats-Saale abgehaltenen Sitzung des ständigen Ausschusses enthalt folgende Tagesordnung: 1. Schlussrechnung der Comitats-Domestical-Cassa für das Jahr 1879, Z. 3178/1880.

2. Rechnung des Comitats-Cassenfonds für das Jahr 1879, Z. 1385/1880.

3. Rechnung des Comitats-Straßenbau-Fonds für das Jahr 1879, Z. 52868 betreff Abänderung der Statuten über Behandlung einlaufender Gelder und Werthschaden, Z. 8702.

4. Erlass desselben vom 4. Jänner 1880, Z. 58083/1879, betreff der Modification des §. 3 der mit allerhöchster Entschlieung vom 1. November 1861 genehmigten Grundrechts-Statuten, Z. 294/1880.

5. Erlass desselben vom 20. März 1880, Z. 1501, daß zum Vorführer der Comitats-Steuer-Reclamations-Commission Dr. Alois Senk, zum Stellvertreter Michael Rabdeo ernannt wurde, Z. 2353.

6. Erlass desselben vom 20. Jänner 1880, Z. 2813, betreff des im Sinne des G.-N. XXXVII v. J. 1879 zu errichtenden Statutes über gleichartige Vertheilung der Militär-Bezugs-Verpflichtungen.

7. Erlass desselben vom 20. Jänner 1880, Z. 2813, betreff des im Sinne des G.-N. XXXVII v. J. 1879 zu errichtenden Statutes über gleichartige Vertheilung der Militär-Bezugs-Verpflichtungen.

8. Erlass desselben vom 20. Jänner 1880, Z. 2813, betreff des im Sinne des G.-N. XXXVII v. J. 1879 zu errichtenden Statutes über gleichartige Vertheilung der Militär-Bezugs-Verpflichtungen.

9. Erlass desselben vom 20. Jänner 1880, Z. 2813, betreff des im Sinne des G.-N. XXXVII v. J. 1879 zu errichtenden Statutes über gleichartige Vertheilung der Militär-Bezugs-Verpflichtungen.

10. Erlass desselben vom 20. Jänner 1880, Z. 2813, betreff des im Sinne des G.-N. XXXVII v. J. 1879 zu errichtenden Statutes über gleichartige Vertheilung der Militär-Bezugs-Verpflichtungen.

8. Erlaß des Herrn Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel vom 2. October 1879, Z. 14262, betreffend des Comitats-Forst-Statutes, Z. 7269/1879.

9. Erlaß des Herrn Ministers vom 30. October 1879, Z. 9515, betreffend des Statutes über Errichtung eines Comitats-Thier-Zuchtfondes, Z. 7913/1879.

10. Erlaß des Herrn Ministers vom 12. Februar 1880, Z. 3338, mit welchem der Gemeinde Klein-Pold die Bewilligung erteilt wird jährlich Jahrmärkte zu halten, Z. 1324.

11. Erlaß des Herrn Ministers vom 22. April 1880, 10182 betreffend Revision des Comitatsstatutes über Vertilgung der der Landwirtschaft schädlichen Insekten, Z. 3361.

12. Erlaß des Herrn Ministers vom 28. Februar 1880, Z. 14261/1879 über die das Statut betreffend Zuchtpiere und Fange deschus Modifizierung, Z. 1868.

13. Erlaß des Cultus- und Unterrichts-Ministers vom 27. December 1879, 1472 oln. betreffend Besuch der in Budapest neu errichteten Gewerbeschule, Z. 115 und Z. 1328.

14. Erlaß des Herrn Ministers vom 16. December 1879, Z. 35111, in Sachen der Pensionirung der Lehrer, ihrer Witwen und Waisen, Z. 409.

15. Erlaß des Herrn Ministers vom 17. Jänner 1880, Z. 262, in Sachen der Unterstützung der Hermannstädter röm.-kath. Schule, Z. 534.

16. Erlaß des Communications-Ministers vom 21. December 1879, Z. 19867, in Sachen des Comitats-Strassenbau-Statutes Z. 9278/1879.

17. Erlaß des Herrn Ministers vom 7. Februar 1880, Z. 351, betreffend des Beschlusses der Stadt Hermannstadt in Sachen der Enthebung von der Zahlung der Straßenaufbesserungsgebühr für das Jahr 1878, Z. 1121/1880.

18. Erlaß des Finanzministers vom 1. April 1880, Z. 20273, fordert das Municipium auf im Sinne des §. 30 des G.-A. XV a. d. Z. 1876 die für das Jahr 1880 einzuliegende Steuerreclamations-Commission nöthigen Mitglieder zu wählen, Z. 2855/1880.

19. Aufsicht des Obergewerks des Kemerer Comitats, Z. 207/1879 betreffend der aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Wiedervereinigung der östlichen Landestheile mit dem Mutterlande gestifteten Denkmünze, Z. 7681/1879.

20. Aufsicht des Maros-Tordaer Comitats vom 9. October 1879, Z. 120, in Sachen der zwangsweisen Bestellung der Gesetz-Sammungen.

21. Aufsicht des Nograder Comitats vom 12. November 1879, Z. 121, betreffend Entsendung einer Deputation zu der im Frühjahr 1880 zu Budapest stattfindenden Enthüllung des Szecseny-Monuments, Z. 9276/1880.

22. Aufsicht des Komitats vom 11. December 1879, Z. 73 k. gy. beauftragt die Unterstützung der an den Landtag gerichteten Petition betreffend die Hebung der bei Steuern- und Gebühren-Einhebung wahrgenommenen Mängel, Z. 328/1880.

23. Aufsicht des Municipiums der königl. Freistadt Szegedin vom 23. November 1879, Z. 503, in Sachen der in Szegedin zu errichtenden Universität.

24. Aufsicht des Bereger Comitats vom 30. December 1879, Z. 167, betreffend Maßnahme gegen Verbreitung der Pocken, Z. 1524.

25. Aufsicht des Zempliner Comitats betreffend der an den Innern und Finanzminister gerichteten Petition beufuß Unterstützung der durch Mißernte Verarmten, Z. 6999/1879.

26. Aufsicht des Arvaer Comitats wegen Wiedereinführung der Prämie für Erlegung der Raubtiere, Z. 7772/1879.

27. Aufsicht des Zsá-Kun-Golnoker Comitats betreffend Beilegung der Unzulänglichkeiten bei der Eintheilung von Steuer- und Gebühren, 8876/1879.

28. Aufsicht des Hódjüer Comitats wegen Aenderung der G.-A. 36 und 37 ex 1879 beziehungsweise Deckung der Militär-Quartierungs-auslagen mittelst gleichförmigen Steuerzuschlags auf sämtliche Einwohner des Landes, Z. 8300/1879.

29. Aufsicht des Utcabanser Comitats wegen Unterstützung der an den Landtag gerichteten Petition um Wiederherstellung des Nagyb-Expedier königl. Gerichtshofes, Z. 7504/1879.

30. Aufsicht der königl. Freistadt Maros-Basarhely vom 30. Mai 1879 betreffend Unterstützung ihrer an den Landtag gerichteten Petition beufuß gesetzmäßiger Einschränkung des Wuchers. (Fortf. folgt.)

— Ueber das Resultat der beiden am 14. März und 11. April d. J. abgehaltenen General-Versammlungen des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. adgem. Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie schreibt man uns Folgendes:

Der Vermögensberichtsbericht der Direction wurde im Sinne des vom Aufsichtsrathe gestellten Antrages zur Kenntniß genommen, die Abschreibung einer dubiosen Post im Betrage pr 317 fl. 41 kr. genehmigt und der Direction das Adjutorium erteilt.

Aus dem Reingewinn pr 13701 fl. 9 kr., wurde eine 8%ige Dividende pr 12683 fl. 39 kr. und vom Reste pr 1017 fl. 70 kr. die statutenmäßige Dotirung des allgemeinen und des specuellen Reservefondes, die Remunerirung der Functionäre und eine Beitragsleistung zu dem von Alois Szabai gegründeten Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonde, sowie auch zum hierortigen Juristen-Auswüchsfonde bewilligt.

Das Präliminare pro 1880 wurde genehmigt, die von der Direction in Antrag gedachte Beschaffung der diesjährigen General-Versammlung in Wien jedoch abgelehnt.

Mit Rücksicht auf den, das Bedürfnis bereits übersteigenden Zustand von Einlagen wurde das Maximum der von einem Consorten zu erwerbenden Antheils-Einlagen auf 10 d. i. auf 500 fl. ohne rückwirkende Kraft herabgesetzt und die Direction ermächtigt, wenn nöthig eine weitere Ermäßigung, nach Umständen jedoch auch wieder eine Erhöhung des Maximums auf die bisherige Ziffer von 20 Einlagen à 50 fl. eintreten lassen zu können.

Zugleich des Reservefondes wurde dessen Anlage in guten verzinslichen Staatspapieren beschlossen.

Endlich wurde von der Versammlung der Zusuß für die vom Consortium an Consorten gegebenen Darlehen von 9 auf 8% mit der Wirkung herabgesetzt, daß diese Ermäßigung für alle am 1. Januar 1880 bereits ausstehend gewesenen und seither neu gegebenen Darlehen schon vom 1. Januar 1880 angefangen in Anwendung zu kommen habe.

Die statutenmäßigen Ergänzungswahlen hatten folgendes Resultat: In die Direction wurden gewählt: zu Mitgliedern: Herren Karl Schreiber, Bartholomäus Bogats, Karl Valzer, Alexander Pascu; zu Ersatzmännern: Herren Dr. Alexander Ujoni, Josef Nid, Karl Scheller.

In den Aufsichtsrath wurden gewählt: als Mitglied: Herr Samuel Jidell; zu Ersatzmännern: die Herren Friedrich Dinghofer und Albert Neugeboren.

Nachdem die Herren Valzer, Dr. Ujoni und Samuel Jidell auf ihre Mandate Verzicht leisteten, wurde Herr Josef Nid in die Direction und Herr Friedrich Dinghofer in den Aufsichtsrath als actives Mitglied elabirt.

In der constituirten Directions-Sitzung vom 24. April d. J. wurde Herr Gustav Thalmann zum Domann und Herr Josef Krager zum Domannauswärtreter gewählt, endlich wurden die bisherigen Firmanten Herren Anton von Wocloer, Franz Brauner, Josef Krager und Gustav Thalmann, auch für die Geschäftsjahre 1880 zur Firmzeichnung ermächtigt.

Noch müssen wir erwähnen, daß die Consortial-Versammlung am 11. April d. J. dem statutenmäßig ausgeschiedenen Aufsichtsrath Herrn

Ferdinand Kramer, welcher eine Wiederwahl ablehnte, für dessen langjährige hingebende und erprießliche Thätigkeit als Domann des Aufsichtsrathes den Dank des Consortiums protocolarisch aussprach.

— Den uns erst vor Schluß des heutigen Blattes zugegangenen Bericht über die jüngste Generalversammlung des hiesigen Schützenvereines werden wir morgen bringen.

— (Die Blumen-Ausstellung) des Frauen-Vereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt wird im Glaspavillon des Hermannstädter Samstag 1. Mai l. J. 10 Uhr Vormittags eröffnet, ist täglich von 10 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends zu besichtigen und wird Donnerstag, 6. Mai l. J., Abends geschlossen. — Verkauft werden daselbst auch Blumen und Topfgewächse. — Eintrittspreis 10 kr. österr. Währ. Mehrbeträge werden dankend entgegen genommen.

— Gestern Nachmittags wurde auf dem Hermannsplatze ein Zufanlerist von einem Büffel niedergedrückt.

— Wir lesen in der „Banater Post“: Herr Johann Bácschely, Gerichtsrath beim hiesigen k. u. Gerichtshofe, ist in gleicher Eigenschaft nach Hermannstadt transferirt worden. Herr Bácschely war als schulpflichtiger, fleißiger Beamter, als selbständiger, geschäftstüchtiger, gewissermaßen Richter, dabei aber auch als biederer Bürger und warmfühlender, ebendekender ungarischer Patriot allgemein bekannt, geachtet und beliebt. Wir und alle gutgesinnten Freunde des Scheidenden bedauern seine Entfernung aufrichtig, müssen es uns aber getehen, daß derjenige, der unter unseren schwierigen Verhältnissen in so wichtigem Amte vier Jahre lang so untadelhaft gedient hat, gerechten Anspruch auf Ablösung machen kann. Möge die Gütlichkeit, die Herr Bácschely zurückläßt, durch einen würdigen Nachfolger ausgefüllt werden, der eingedenk sei dessen, daß der hiesige königliche ungarische Gerichtshof neben den ungarischen Beisitzen auch die ungarische Staatsidee zu wahren hat, und zu wahren auch eifrig bestrebt ist.

— Officiellen Berichten zufolge sind im Hunyader Comitats bereits 20 Stück Horn- und 80 Stück Borstenvieh den Kolumbacher Mäcken zum Opfer gefallen.

— In Petrozseny wurde am 25. d. ein 17jähriger Bergarbeiter durch Explosion von Dynamit getödtet.

— (Waldbrand.) Westlich abwärts vom Szurul wüthet ein mächtiger Waldbrand; die dadurch entstandenen Rauchwolken konnten gestern Mittags von der Breiterpromenade aus mit unbewaffnetem Auge wahrgenommen werden.

— Aus Nagy-Enyed wird uns geschrieben: Am 26. d. bot sich den Bewohnern der Ungargasse ein sprechlicher Anblick dar. Ein Weib, dessen Kleider in hellen Flammen standen, ließ die Gasse entlang mit heizergeisternden Hilferufen. Selbst vor Denjenigen floh die Bedauernswürthe, die ihr zu Hilfe eilten und nur schwer gelang es, dieselbe zu übermächtigen und die brennenden Kleidungsstücke zu lösen. Durch Unvorsichtigkeit hatte dieselbe die Petroleumlampe in der Küche umgeworfen, dadurch hatten ihre Kleider Feuer gefangen und vergebens versuchte sie einem Feinde zu entfliehen, der sich bereits ihrer bemächtigt. Die Verwundete ist die Köchin eines hiesigen Kaufmanns und wird leider ihren Brandwunden erliegen.

— (Ein kleiner Irrthum.) Verschiedene Journale brachten die Nachricht, daß im heutigen Sommer aus Anlaß der vor zwölfhundert Jahren stattgefundenen Gründung Bad-Gasteins von der dortigen Curcommission eine Gedächtnisfeier veranstaltet werde. Dieser Mitteilung waren gleichzeitig einige historische Daten beigegeben. Nun scheint es aber, daß die Curcommission von Bad-Gastein mit ihrer Verlautbarung etwas unüberlegt vorgegangen ist, denn in der Salzburger Zeitung tritt Dr. Zillner, eine Autorität in Fragen salzburger Geschichte, „der zwölfhundertjährigen Gedächtnisfeier Bad-Gasteins mit der Erklärung entgegen, daß der zwölfhundertjährige Bestand und Betrieb des Bades zu Gastein unermessen und gar nicht nachweisbar“ sei und „daß mit vermessenerm Griff um sieben Jahrhunderte zu viel in das diesjährige Festprogramm aufgenommen“ wurden. An der Hand authentischer Daten weist Dr. Zillner nach, daß erst im Jahre 1350 Andeutungen vorkommen, welche auf das Vorhandensein des Bades Gastein schließen lassen. Man ist allgemein gespannt, was die Curcommission von Bad-Gastein den Ausführungen Dr. Zillner's erwidern wird, ja was sie überhaupt auf dieselben erwidern kann. Es wäre jedenfalls für die Curcommission einmüßigen unangenehm, wenn die Firma der Gedächtnisfeier plötzlich geändert und aus einer „zwölfhundertjährigen“ eine „fünfhundertjährige“ gemacht werden müßte.

— (Zeichen begünstigt eines Journalisten.) Aus Paris 20. d., wird geschrieben: Das Leichenbegängniß des verstorbenen Mitarbeiter's des „Figaro“, Marie Escudier, hat heute unter großem Zustuß von Verwandten und Freunden stattgefunden. Hauptleidtragende waren der Bruder und der Schwager des Verstorbenen, Herr Kaffner, dann seine beiden Nefen Gaston Escudier und Baron Vandoul. Außer der Reaction hatte sich fast das ganze Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft eingefunden, Graf Beust, Graf Kusztien, Hr. Wimpfen, FML. Söwenthal, Armand Heine, Michael Heine, Blowitz, Coloman Levy, Ganzen, Stubenrauch, Mary und viele Andere. Während der Leichenbegängnisse sangen die Herren Talazac und Bonnesse, Ersterer eine Arie aus „Stradella“, Letzterer ein Agnus Dei, und Allard spielte ein Violin-Solo. Nach Schluß der Ceremonie bewegte sich der Zug nach dem Kirchhof von Père-Lachaise, wo die Beerdigung stattfand. Eine Abtheilung des 14. Infanterieregiments erwies dem Verstorbenen die Ehrenbegleitung als Militär der Ehrenlegion.

— (Die Wache des Czaren.) Graf Boris-Melissoff ließ, wie wir in einem Petersburger Blatte lesen, ein ganzes Regiment Kosaken aus Moskau nach Petersburg kommen, welches Regiment von nun an für den inneren Wachdienst im kaiserlichen Palast, sowie in den Appartements der obersten Executiv-Commission verwendet werden soll. Es ist dieses das donische Kosaken-Regiment Nr. 1, welches sich am 28. December 1877 bei Scheinowo ausgezeichnet hatte und später unter dem Commando des Grafen Boris-Melissoff in Wetljanta Wache- und Sicherheitsdienste leistete. Am 17. d. M. hielten Kaiser Alexander II. und Graf Boris-Melissoff in der kaiserlichen Manège des Ingenieur-Schlosses Review über das bezeichnete Regiment, wobei der Kaiser an daselbe eine feierliche Ansprache hielt. Der Regiments-Commandant, Flügeladjutant Oberst Kutejniskoff, erwiderte darauf unter allgemeinem Jubel seiner Kosaken, daß sein Regiment jeden Moment bereit sei, sich für seinen obersten Feldherren und Czaren zu opfern.

— (Die diplomatischen Vertreter der hohen Pforte) in den europäischen Hauptstädten wurden, wie man aus Wien meldet, in den letzten Tagen durch eine sehr unangenehme Mitteilung überrascht. Es wurde ihnen kundgethan, daß die Regierung des Sultans beschlossen habe, ihre Bezüge wesentlich herabzusetzen. Die ottomanischen Botschafter in Wien, Berlin, Petersburg und London werden von nun an statt eines jährlichen Gehaltes von 60,000 Gulden in österreichischer Währung nur ein solches von etwas über 40,000 Gulden beziehen. Einer dieser Diplomaten soll übrigens bei dem Empfange dieser Meldung resignirt ausgeufen haben: „Insch allah! Was nützte mir auch das nichtreducirte Gehalt, wenn ich es nicht erhalte!“ — In demselben Maße, wie die Bezüge der Botschafter, werden auch jene der Gesandten an den kleineren Höfen, der Confuln, wie nicht minder der Gesandtschafts- und Consular-Beamten herabgesetzt.

Theater.

Ein Wüstling, Verschwender, Herzlos und verworfen; an seine Fersen gefesselt ein schönes, feuriges Mädchen, welches der sterbenden Mutter geschworen, sie zu rächen, weil der Bösewicht sie verrathen, betrogen, bestohlen und verlassen, gleich einem Dämon Alles aus dem Wege räumt, was den Plan, den von ihr geliebt gehaltenen Mann, welcher auch den Vater im Zweikampfe getödtet, vom Verderben retten könnte; ein edelgefinnter, das Muthen und den Pietismus verabscheuender, hochgebildeter, für Schönes und Erhabenes begeisteter, der größten Aufopferung zum Wohle seiner Mitmenschen fähiger deutscher Schulmeister; ein von dem bodenlos verworfenen Gutsbesitzer verfolgter, wackeres armes Mädchen — sind die Hauptpersonen in Kneifel's „Das böse Fräulein“ betiteltem Schauspiel, dessen Richtung eine edle, dessen Verlauf spannend und dessen Abschluß ein sittlich befriedigender ist.

Die Titelrolle gab Fräulein Solmar in charakteristischen, scharfen und prägnanten Strichen und wußte die Motive ihrer Handlungsweise derartig psychologisch zu vertiefen und zu begründen, daß sie trotz ihrer anfänglich zur Schau getragenen Grausamkeit und Lieblosigkeit sympathisch wurde und für des von ihr eingehaltene edle Maß von Act zu Act in stets intensiverem Grade rauschenden Beifall und Hervorruf erhielt.

Herr Franke (Schullehrer) bot ein scharf umrissenes und brillant colorirtes Charakterbild, ohne indeß irgendwie ins Grelle und Maßlose zu verfallen; er erseute sich hiesür schmückhafter Beifallsbezeugungen.

Fräulein Bornig gab als „Doris“ durch ihr eminentes Darstellungsvermögen zu lebhaftem Beifall und Hervorruf hin.

Herr Nadler beherrschte die Partie des „Garden“ mit durchdachtem und charakteristischem Spiele in allen wechselnden Stimmungen. Die Rolle des Bösewichts und Intriguanten stößt selten Sympathie ein, um so größer ist das Verdienst, wenn der Schauspieler — wie Herr Nadler trotzdem auch in diesen Rollen sich Beifall erobert.

Die Nebenrollen waren durch Hrn. Niederleithner und die Herren Pauser, Horak, Jahn, Karstsin, Sachs und Wolf entsprechend vertreten.

Telegramme.

Budapest, 29. April. (G.-B.) Das Unterhaus nahm mit großer Majorität die Appropriation des Budgetgesetzes für das Jahr 1880 an.

Wien, 29. April. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus wies die Paragraphen 5, 6 und 7 des Militär-Lagegesetzes an den Ausschuß zurück und ließ die Paragraphen 8 bis 15 in suspensio.

Berlin, 29. April. (G.-B.) Ein Artikel der „Post“, anlässlich des Geburtstages des Czars sagt, daß die militärischen Beglückwünschungen Zeichen des wiederkehrenden, sich beseftigenden Vertrauens zwischen den drei Kaisern und deren Regierungen seien.

Rom, 29. April. (G.-B.) Die Kammer verwarf die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Vaccelli's. In Folge des Botums über diese Tagesordnung ersucht Garibaldi, die Sitzungen zu suspendiren, bis das Ministerium den Befehl des Königs eingeholt haben werde.

London, 29. April. (G.-B.) Das Parlament wurde ohne Thronrede eröffnet. Das Unterhaus wählte einstimmig Brand zum Sprecher und vertagte sich hierauf bis morgen.

Petersburg, 29. April. (G.-B.) „Nowoje Wremja“ meldet: In China sollen große Kriegsvorbereitungen getroffen werden.

Fremdenliste

Römischer Kaiser. Victor v. Boroslovan, von Karlsburg; Ferdinand Federhäger, Karl Wenning, Handelsleute, von Mühlbach; Martin Schuller, Notär, von Agnetzen; Ladislau Kobor, Grundherr, von Sz. Almas.

Heute Freitag den 30. April 1880
in der Grand-Vierhalle:
Neuntes Concert
der Mitglieder der Tiroler Concertsänger-Gesellschaft
RAINER.
G. Pilota (Sopran). Gretchen Mathis (Alt). Alois Strobl (Folter).
Julius Michelis (Baß) und Accompagnateur auf der Zither.
Mit abwechselndem Programm.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 kr.

Die Eröffnung des Gerliczy-Gartens
findet morgen, 1. Mai, statt. Für frisches Habermann'sches Dampfbiere, gute Getränke, schmackhafte Küche und prompte Bedienung wird stets Sorge tragen der achtungsvoll gefestigte
Alexander Ambras,
Gastwirth.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 29. April 1880.
Ungarische Goldrente 105.—, Ung. Eisenbahn-Antehen 124.50, Ung. Oßaba, I. Emission Staats-Oblig. 82.25, Ung. Oßaba II. Emission St.-Oblig. 98.25, Ung. Oßaba 1876er Staats-Obligations 85.75, Ung. Prämien Ansehen 112.—, Ung. Weingehatungs-Obligations 92.25, Ung. Grundentlastungs-Obl. 93.50, Ung. Grundentlastungs-Obligations mit Beschlüssen-Clausel 93.—, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. 92.75, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Beschl.-Clausel 92.75, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 93.—, Croat.-Slavonische Grundentl.-Obl. —, Oester. Staatsschuld in Papier 72.75, Oester. Rente in Silber 72.20, Oester. Goldrente 88.75, 1860er Staatsloose 130.—, Oester.-ung. Bank-Actien 836.—, Ungar. Creditbank-Actien 263.50, Oester. Credit-Actien 274.90, Silber —, R. t. Ducaten 5.57, 20 Francs Goldstück 9.47, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.70, London (für dreimonatliche Wechsel) 119.19.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 29. April 1880.
Ung. Goldrente... 105.20
Ung. Eisenbahn-Antehen I. Emission... 124.50
Ung. Oßaba II. Emission St.-Obl. 97.75
1876er Staats-Obl. 85.50
Ung. Eisenbahn-Antehen... 124.50
Ung. Grundentlastungs-Obl. 94.—
Lemes... 93.50
Siebenb. „ „ 93.25
Croat.-Slav. „ „ 93.—
Oester. Staatsschuld in Papier... 72.75
Oester. Staatsschuld in Silber... 73.25
1860er Staats-Antehen... 137.—
Oester.-ungarische Bankactien... 837.—
Creditactien... 274.50
Ungar. Creditbank... 263.50
Silber... —
R. t. Ducaten... 5.61
Napoleonor... 9.48
100 Mark Deutsche Reichswähr... 58.65
London... 119.15

Zu M. S. No. 2342/1880.

Kundmachung.

Am 18. Mai l. J. wird bei der Militär-Intendantz zu Hermannstadt eine Offert-Verhandlung betreff Sicherstellung der traiteurmäßigen Auspeisung beim Truppen-Spitale zu Fogaras für die Zeit vom 1. Juli l. J. bis Ende Dezember 1881 durchgeführt.

Unternehmungslustige werden zur Abgabe schriftlicher Offerte eingeladen. Die näheren Daten über die Art und den Umfang des Geschäftes, sowie die Contract-Bedingungen können beim genannten Truppen-Spitale und bei der Militär-Intendantz eingesehen werden.

Jedes Offert muß mit einem 50 fr. Stempel versehen und die Preisangebote müssen mit Ziffern und Buchstaben geschrieben sein.

Die Offerte, welchen ein Badium von 200 fl. anzuschließen ist, müssen bis 18. Mai l. J., 10 Uhr Vormittags, bei der Militär-Intendantz einlangen.

Hermannstadt, am 15. April 1880. Von der k. k. Militär-Intendantz.

3. 1050/1880.

Concurs.

Von Seite des Seiburger Stuhlrichter-Amtes, im Groß-Richter-Comitate, wird zur Besetzung der erledigten Notars-Stelle in der Großgemeinde Seiburg hiermit der Concurs eröffnet.

Die Bewerber werden aufgefordert, im Sinne S. 74 des XVIII. Ges. v. 1871, den Nachweis über ihre geistliche Befähigung, ferner über ihr bisheriges tadelloses Verhalten und ihre frühere Beschäftigung documentarisch zu liefern.

Das eigenhändig, in der Staatsprache verfertigte, mit den nöthigen Belegen versehene Gesuch ist bei dem gefertigten Stuhlrichter-Amte bis 28. Mai l. J. einzureichen.

Das Seiburger Stuhlrichter-Amt.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

- Am 7. Mai Liegenenschaften des Georg Serban in D. Jvanfalva. (Mediascher Bezirksgericht.)
Am 7. Mai Liegenenschaften des Juczer Salomia und jene des Kuz Ranbin in Realto. (Magy. Ung. Bezirksgericht.)
Am 7. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Bilip Doyce in Ribat.
Am 10. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Maria Vajdich'schen Nachlasses in Desafna. (Deezer Gerichtschof.)
Am 8. Mai Liegenenschaften der Katharina Galten in Rothberg und jene des Jon Kofiu in Refinar.
Am 10. Mai jene des Jon Golia in Poplata. (Hermannstädter Gerichtschof.)
Am 8. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenenschaften des Martin Grosz in Särkany. (Fogarascher Bezirksgericht.)
Am 8. Mai Liegenenschaften des Georg Müller in Schogen. (Bistritzer Gerichtschof.)
Am 8. Mai Liegenenschaften der Maria Nan in Honigberg. (Kronstädter Gerichtschof.)

Ein Practicant

mit nöthiger Schulbildung findet Aufnahme im Manufactur- und Modewaaren-Geschäfte C. Nedelkovits.

Garten-Restoration

im Waberte Vizakna (Salzburg) ist vom 1. Mai d. J. angefangen zu verpacken. Näheres bei Ludwig Fronius, Bahngasse.

Die Niederlage

von echt Perlmoser Portland-Cement, wovon sechsen frische Sendungen eingetroffen sind, befindet sich bei Paul Nendwich in Hermannstadt.

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Stille für Oesterreich: WIEN, Opernring 8. Stille für Ungarn: BUDAPEST, Franz Josephplatz.

Activa der Gesellschaft: 66.576.023.95.
Zahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1879: 13.628.702.40.
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Besehen der Gesellschaft (1848): 96.343.390.-
In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbeitrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf: 945.062.825.- stellt.

Zu Confirmations-Geschenken

empfehlen die gefertigte Verlags-Handlung das mit dem Titelbild ausgestattete Gesang- und Gebetbuch für die evangelischen Gemeinden A. B.

Dasselbe ist in verschiedenen eleganten Einbänden zu 30 kr., fl. 1, mit Goldschnitt in Leder fl. 2, mit Schließe fl. 2.20, in Chagrin mit Silberschließe fl. 3.50, in Sammt gebunden fl. 5 zu beziehen durch die Verlags-Handlung von Th. Steinhausen's Erben.



Ist's möglich, Du willst nicht unser Gast sein? Ich bin mit Salonkleider nicht vorgesehen. Nun komme mit mir zu Gebrüder Koch, wo Du für fl. 28 einen ebenso eleganten Salonanzug erhältst wie ich. Auch kannst Du daselbst kaufen einen Frühjahrs-Überzieher, modernste Façon.

- Anzüge, sehr elegant 12 fl.
Hosen aus Brünner Stoffen 16 "
Kaiser-Röcke aus Kammgarn 18 "
Reise-Anzüge von Plaidstoffen 18 "
Salon-Anzüge aus Reichenberger Perwien 28 "
Schlaf Röcke von gutem Double 12 "
Reise-Mäntel aus practischen Stoffen 16 "

Alles in grosser Auswahl vorrätig. — Provinz-Aufträge werden solid gegen Nachnahme effectuirt.

Adresse: Gebrüder Koch, Wien, Kärntnerstrasse No. 42, zunächst der k. k. Hofoper. (197) 1-1

Johann Heydner,

4. Parkring, Wien,

Niederlage und General-Agentur

der echt amerikan. durchbrochenen Holz-Journier-Sesseln in allen Gattungen, Bänken und Sitzen etc. etc. Gilt amerikanisch Kirschbaum oder Birke, in den meisten modernsten Sitzmübeln übertreffen an Schönheit, Bequemlichkeit, Unverwüstlichkeit alle bis jetzt bekannten Sitzarten.

Durchbrochene Holz-Journier-Sitze, (elastisch und unverwüstlich), echt amerikanisch Kirschbaum oder Birke, in den meisten Aemtern, Hotels, Privatfamilien, statt Rohrgeflecht, zur größten Zufriedenheit eingeführt, bester Erfolg für schabhaftes Rohrgeflecht, leicht aufzunageln, auf jedes Sessel- oder Bankgestell passen, von 6 Stück aufwärts, mit Nachnahme. Sesseln aus gebogenem Holz, aber statt Rohrgeflecht mit unverwüstlichen amerikan. Fournier-sitzen per Dugend von fl. 36 aufwärts.

J. Heydner, Wien, 4. Parkring. Niederlage von Gardner & Comp., New-York. Erfinder und Patent-Inhaber.

Zu verkaufen.

In der Burgergasse, Haus-Nro. 10, ist ein leichter Einspänner-Phaeton, ein Zweispänner-Phaeton und ein Feder-Koberwagen (alle drei Wagen in sehr gutem Zustande) zu verkaufen. Näheres bei Eigenthümer im Hause daselbst.

Vorzügliche Tischweine:

Alter das Liter zu 30 fr.
Neuer " " " " 20 "
sind zu haben im Weinschank, Großer Ring No. 18. Joh. Georg Theil jun.

Anzeige.

Endgefertigter macht einem verehrten p. l. Publikum die ergebenste Anzeige, daß er an Malerarbeiten für Gänge, Vorhallen, Hofräume etc. alle gewünschten Landschaften, Architektur, Figuren, ebenso Decorationen für Bühnen und Dilettanten-Theater verfertigt.

Karl Adolf Busch, Decorations-Maler. Wohnhaft: Reitschulgasse No. 15, vis-à-vis der alten Reitschule.

„Der Anker“ Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.

Geschäfts-Ausweis für den Monat März 1880.

Table with columns: Versicherungen, Eingelagte, Ausgefertigte, Einnahmen, Bezählte. Rows include Auf den Todesfall, Auf den Lebensfall, Zusammen, Bereits ausgewiesen, and Kapital von 12,656,084.

Prospecte und Auskünfte erteilt die General-Agentchaft für Siebenbürgen A. Török in Hermannstadt.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract advertisement. Includes text: 'Nur echt', 'Liebig', 'aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)', 'Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn', 'WIEN, I. Wollzeile 9'.

EUCALYPTUS-Mund-Essenz advertisement. Includes text: 'EUCALYPTUS-Mund-Essenz', 'von Dr. C. M. Faber, kais. mexic. Leibzahnarzt etc.', 'Conservirungs- und Präservativ-Mittel', 'Desinficirend-Antiseptisches', 'Erstes und einziges Präparat, in welchem die desinficirenden und antiseptischen Eigenschaften des australischen Eucalyptus globulus durch ein eigenes, von Dr. C. M. Faber entdecktes und k. k. patentirtes Verfahren wesentlich potenziert sind.'